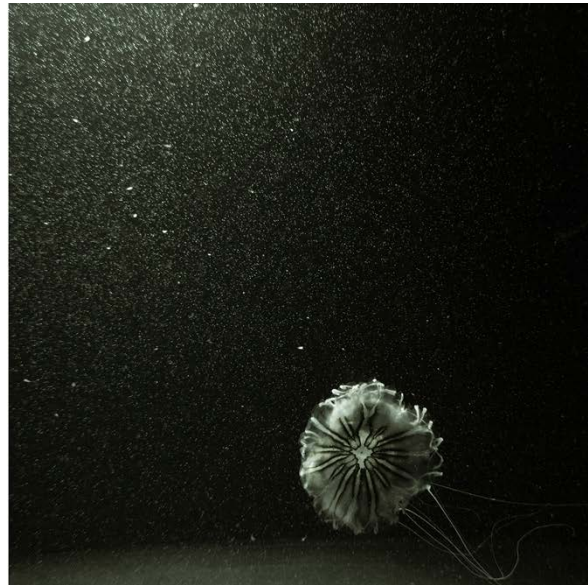


THE PATH OF LEAST RESISTANCE

Eine Annäherung an natürliche Phänomene

Gabriela Torres Ruiz
Ausstellung



Mimesis #11, Diptychon © Gabriela Torres Ruiz

Wie kann Kunst dazu beitragen, dass Natur in ihrer Vielschichtigkeit wahrgenommen wird? Wie kann sie Sensibilität und Empathie für andere Formen des Lebens sowie ein Bewusstsein für ein harmonisches Gleichgewicht zwischen menschlicher Existenz und natürlicher Welt fördern? Mit diesen leitenden Fragen setzt sich Torres Ruiz auseinander. Obwohl „Natur“ und „Kultur“ im westlichen Bewusstsein oft als getrennt – ja sogar als Gegensatz – gesehen werden, zeigen Torres Bilder, dass alles in diesem Universum einen gemeinsamen Ursprung hat.

Dabei ließ sie sich von Adrian Bejans Theorie *The Constructal Law* inspirieren und erforschte daran angelehnt «Strömungsmuster, welche die Struktur des gesamten Universums bestimmen». Diese Strömungsmuster finden sich in Flüssen, neuronalen Netzwerken, Blitzen, in der Lunge, in der Wuchsform von Pflanzen und in sozialen Dynamiken. «Jede Strömungsarchitektur auf der Erde folgt der natürlichen Tendenz, leichter fließen zu wollen. Die Evolution ihrer Bewegung verfolgt stets das Ziel, in ein Gleichgewicht zu kommen und Widerstände zu minimieren.»

Gabriela sieht die Welt in Assoziationen und Verbindungen. Sie forscht nach Verwandtschaften zwischen Bewegungen, Licht, Schatten, Konturen und begegnet immer wieder Formen und Muster der Ähnlichkeit. Formen, die verwandt sind miteinander. Diptychen oder Triptychen nennt man Bildpaare oder -trilogien, die miteinander im Dialog sind. Wie entstehen diese Dialoge zwischen Bildern, Räumen, Landschaften, die im Moment der Aufnahme vielleicht weit auseinanderlagen?

Ob zwei Bilder miteinander sprechen, sei für sie oft sofort erkennbar, sagt Gabriela. Die sich ähnlichen Muster zeigen sich den Betrachter*innen unmittelbar. Eine Art Memoryspiel in dem sich die Grenze zwischen Suchen und Finden verwischt. Und doch ist diese Arbeit des Suchens und Findens wesentlich dafür, dass sich Ähnliches den Betrachtenden überhaupt erschließt. Die Lichter einer Stadt und die Verästelungen eines Baumes. Beides Formen, die in einer ähnlichen Bewegung gewachsen – oder vielleicht eben: geflossen – sind. Hauptachsen und Nebenachsen. Von dick zu dünn. Von breit zu schmal. Die Schuppen eines Fisches und die Zeichnung des Lichtes, das sich in den Wellen bricht. Ineinanderfließende Halbmonde. Lichtschuppen.

Es ist die Art und Weise des Schauens, das sich an der Ähnlichkeit, der Form- und Bewegungsverwandtschaft orientiert, dass die Diptychen und Triptychen herauschält und miteinander in Dialog bringt. Dieser Blick für das, was miteinander verbunden ist, erscheint mir gleichzeitig ungewohnt und wunderbar. Die Welt in ihrer Verbundenheit, ihrer Verwandtschaft wahrzunehmen ist für uns eher fremd geworden. Das Trennende ist oft das, worauf wir uns konzentrieren. Unsere Wahrnehmung orientiert sich an dem, was wir unterscheiden können. Dadurch entstehen Trennungen. Zwischen dick und dünn, jung und alt, gestern und heute, eckig und rund, schwarz und weiß, hell und dunkel, gut und schlecht. Dualität statt Dialog. Ewiges Dilemma. Verheißungsvoll erscheint mir da der Weg des geringsten Widerstandes und die Art von Wahrnehmung, die sich den Darauf-Gehenden erschließt. Wenn ich erneut zu den Bildern zurückkehre, regt sich in mir eine leise Ahnung der Weite dieses Horizontes, der sich über Welten der Verbindungen aufspannt.

Text: Sabina Fischer - Natur-Dialog-Bewegung

Das Projekt wurde in Kooperation mit dem Medizinhistorischen Museum der Charité und dem Berliner Museum für Naturkunde entwickelt.

Das Projekt wurde von der Volkart Stiftung, Winterthur, Schweiz, gefördert.

Eröffnung: Mittwoch, 24. Mai 2023, 18 - 21 Uhr.

Ausstellungszeitraum: 24. Mai – 30. Juli 2023

Öffnungszeiten: Di - Fr 12 - 18 Uhr + Sa 12 - 14 Uhr u.n.V.

Galerie Brockstedt

Mommsenstraße 59

10629 Berlin

Phone +49-30-885 05 00

Gabriela Torres Ruiz

g-torres-r@e-mail.de

<http://www.gabrielatorresruiz.com/>